

SEP



Schulentwicklungsplanung

Schulen der Sekundarstufe I und II
der Stadt Hennef

2012 - 2022



Dr. Garbe Consult



Dr. Garbe Consult

Dr. Detlef Garbe Uww Wockenfuß, Dipl.Soz.wiss.	Neukirchener Str. 1-3 D-42799 Leichlingen Telefon +49 2175 / 8958-70 Fax +49 2175 / 8849788 Email: office@dr-garbe-consult.de Alle aktuellen Infos: http://www.dr-garbe-consult.de
Leichlingen, den 06.06.2012	

Inhaltsverzeichnis

Einführung: Schulentwicklungsplanung als Instrument der kommunalen Bildungsplanung.....	5
1. Die Aufgabe der Schulentwicklungsplanung.....	11
2. Erstellung der Prognoserechnung	14
2.1 Verwendete Daten.....	14
2.2 Erstellung Prognose Grundschulen der Stadt Hennef	14
2.3 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen.....	15
2.4 Prognose der Einschulungen	16
2.5 Berücksichtigung von Neubaugebieten.....	19
2.6 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen der Stadt Hennef	20
2.7 Implementierung eines Szenarios „Weiterführende Schulen 2011“	22
3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen.....	22
3.1 Mindestgröße von Schulen der Sekundarstufe	23
3.2 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert	24
4. Trend-Prognose Schulen der Sekundarstufe I und II	25
4.1 Das Einschulungspotential.....	25
4.2 GHS Hennef.....	26
4.3 Kopernikus-Realschule	29
4.4 Gymnasium Hennef	32
4.5 Gesamtschule Hennef.....	34
5. Szenarien zur Reorganisation der Sekundarstufe	38
5.1 Errichtung einer Sekundarschule	39
5.2 Errichtung einer Gesamtschule.....	40
5.3. Handlungsempfehlung zur Reorganisation der Sekundarstufe	41

Einführung: Schulentwicklungsplanung als Instrument der kommunalen Bildungsplanung

Bildung wird zunehmend zu einer umfassenden, kommunalen Aufgabe.¹ Die ehemals festen und horizontal verteilten Zuständigkeiten von Schulverwaltung und Schulamt als „untere Schulaufsicht“ auf der einen und dem Jugendamt auf der anderen Seite sowie auf der vertikalen Ebene zwischen Kommune und Land (mit der Trennung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten) lassen sich nicht mehr halten, wenn sich ein ganzheitlicher Bildungsbegriff in der Umsetzung und im Angebot von Bildung widerspiegeln soll. In einer kommunalen Bildungslandschaft sind viele Ämter mit Bildungsangelegenheiten beschäftigt oder haben Berührungspunkte mit dem Thema „Bildung“.

Ein Beispiel

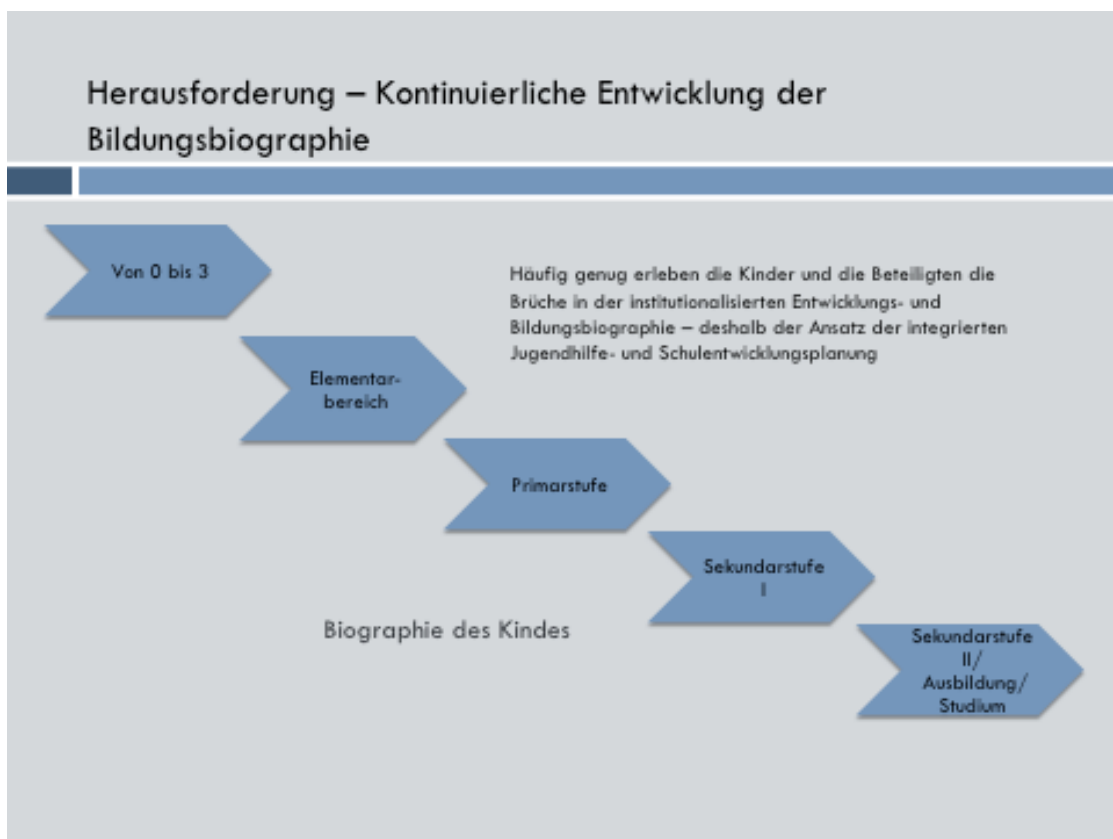
In einer fiktiven Stadt beschäftigt derzeit das Sozialamt bereits zwei städtische Schulsozialarbeiter, weitere fünf Landesstellen sind mit Schulsozialarbeitern besetzt, über den Kreis eingestellte Personen kommen gerade zusätzlich neu hinzu – eine ressortübergreifende Konzeption muss noch erarbeitet werden. Im örtlichen Jobcenter liegen konkrete Kenntnisse über bestimmte Notlagen in Familien und ihre Bündelung in bestimmten Quartieren vor, dort laufen auch unterstützende Aktivitäten für Bewerber im Bereich „Übergang Schule-Beruf“, außerdem werden für Hartz-IV Kunden dort Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket angeboten und verwaltet. In der ausgegliederten Wirtschaftsförderung laufen Fortbildungsprojekte für die Integration oder den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt sowie ein Projekt zur Fachkräftegewinnung im Bereich „Pflege“. Die Stadtentwicklung verfügt über detaillierte quartiersbezogene Daten und bietet diese der Schulverwaltung an, denn das Schulverwaltungsamt unternimmt gerade eine formale Schulentwicklungsplanung, weil ein Schulstandort wegen deutlich abnehmender Anmeldezahlen massiv gefährdet ist. Im Jugendamt werden die Betreuungsangebote der offenen Treffs oder Jugendzentren konzipiert, parallel werden diese Angebote auch den Ganztagschulen offeriert oder weitere für diese konzipiert. Zusätzlich wird versucht, den Übergang Kita-Grundschule mit Hilfe einschlägiger Instrumente (z.B. Bildungsdokumentation, Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen) zu verbessern. Außerdem läuft ein umfassendes Präventionspaket an, das an Schulen andockt werden soll, um „Mobbing“ zu verhindern; aktuell ist dies in einigen Ganztagschulen zum Problem geworden. Im Kulturamt läuft z.B. das Landesprogramm „Schule und Kultur“. Das Schulamt des Kreises steht gerade mit der kommunalen Schulverwaltung in engem Austausch, weil weitere Schritte auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem vorbereitet werden müssen. Gemeinsam soll eine Elterninformation zu den Zielen, Maßnahmen und Rahmenbedingungen der Inklusion auf kommunaler Ebene geplant werden.

¹ Diese Einführung thematisiert den gesamten Kontext der Schulentwicklungsplanung Hennef, nicht nur den hier vorgelegten formalen „Teilplan Schulen der Sekundarstufe I und II“

Lassen Sie uns den heranwachsenden Menschen betrachten, der im Zentrum der Aktivitäten unserer „Beispielkommune“ steht. Mindestens drei Aspekte müssen im Kontext kommunaler Bildungsplanung hervorgehoben und detaillierter betrachtet werden:

- **der sich bildende Mensch mit seiner Bildungsbiographie entlang seiner Lebenslinie:**

Gegenwärtig ist unser Bildungssystem vom frühkindlichen Bereich über die Primarstufe, die Schulen der Sekundarstufe und die Berufskollegs durch eine zu geringe Passung der aufeinanderfolgenden Einrichtungen geprägt. Die Folge sind Schwierigkeiten beim Übergang von einer Bildungseinrichtung zur anderen, die sich zu echten Brüchen in der Bildungsbiographie entwickeln können.

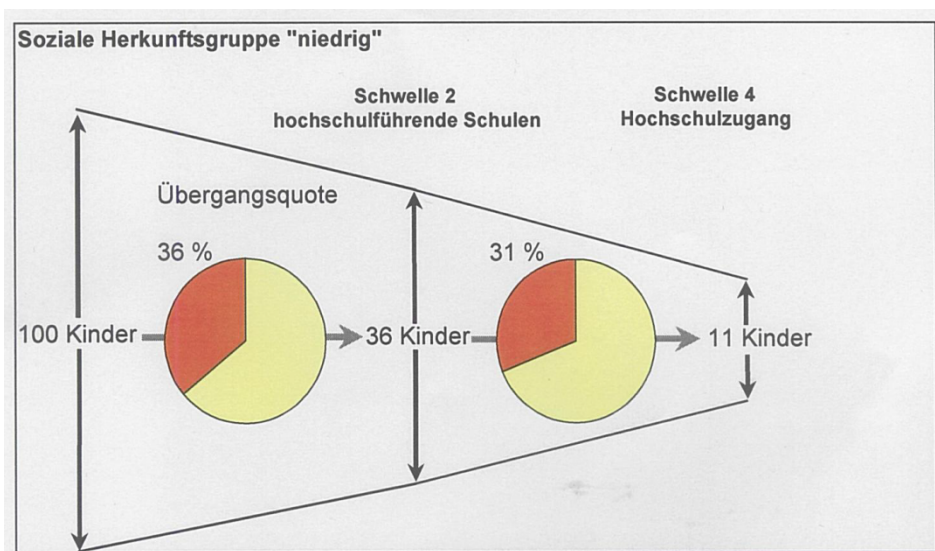
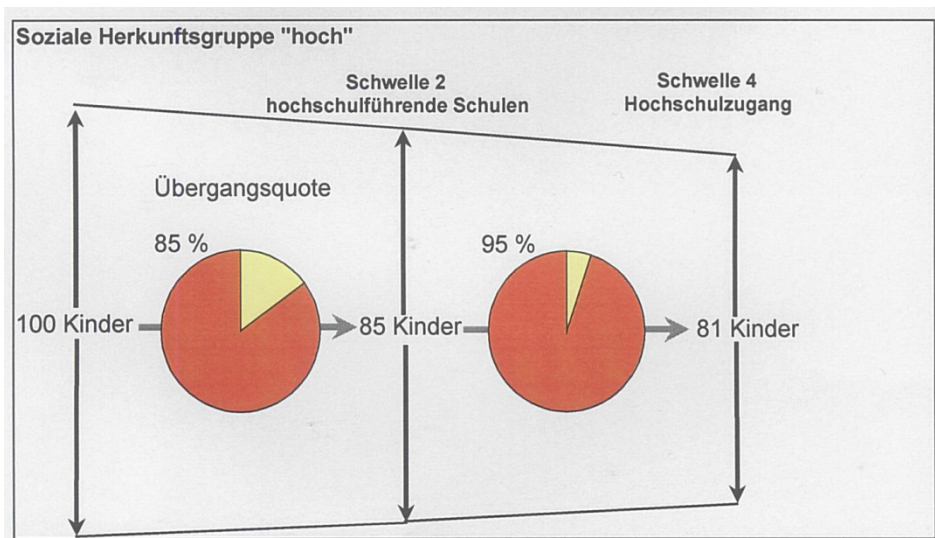


- **die schichtspezifische Situation von Kindern und Jugendlichen :**

Aus den PISA- und OECD-Studien wissen wir, wie schwierig es in Deutschland für Kinder aus manchen sozialen Schichten ist, das Schulsystem erfolgreich zu durchlaufen. Die Stufe bis zur Fachhochschulreife oder bis zum Abitur schaffen nur wenige aus sogenannten bildungsfernen Kreisen.

Die Zusammenarbeit von Schulentwicklung und Jugendhilfe in der Stadt Monheim am Rhein zeigt exemplarisch wie erfolgreich eine systematische, abgestimmte Stra-

tegie früher Hilfen für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sein kann.²



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Mikrozensus 1996 und 2000; 17. Sozialerhebung 2003 und Studienanfänger-Befragung 2000, Berechnungen des DSW

² Mo.Ki beschreibt den Leitgedanken der Monheimer Jugendhilfeplanung. Dabei handelt es sich um einen kommunalen Präventionsansatz, der einen systematischen Umbau der Kinder- und Jugendhilfe zum Ergebnis hat – weg von der Reaktion auf Defizite hin zur Prävention als aktive Steuerung und Gestaltung. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht das Kind und seine Entwicklung. Mo.Ki beschreibt eine Präventionskette von der Geburt bis zur Berufsausbildung. Angepasst an erschwerte gesellschaftliche Bedingungen werden Familien über institutionelle Übergänge hinweg begleitet, um Eltern zu unterstützen und Kinder möglichst früh zu stärken.

Voraussichtlicher Schulbesuch nach Klasse 4	Gesamt Monheim	Berliner Viertel 2007/08 vor dem Start des MoKI-Programms	Berliner Viertel 2009/10 nach dem Start des MoKI-Programms
Hauptschule	13%	31%	18%
Gymnasium	31%	14%	20%

- **der Übergang von Schule in die Ausbildung bzw. den Beruf oder das Studium:**

Die bisher leider einmalige Längsschnittanalyse des Übergangsgeschehens von der Hauptschule in die Ausbildung bzw. in die aufnehmenden Berufskollegs des Deutsche Jugendinstitut (DJI) begann schon im Jahr 2004 und wurde bis 2009 durchgeführt³. Sie hat die Verantwortlichen aufgeschreckt, denn sie bewies erneut, dass schwache Schüler, denen der Übergang in Ausbildung nicht direkt gelingt, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch weiteren Schulbesuch verschlechtern. Seither haben sich die Übergangsquoten in die duale Ausbildung – eine deutsche Stärke und ein Integrationsmodell („Aufstieg durch berufliche Bildung“), das Deutschland in interessierte Schwellenländer exportiert – nicht verbessert und vielerorts – vor allem im ländlichen Bereich – sogar verschlechtert. Die duale Ausbildung ist aber **die** Chance auf soziale Integration für sozial benachteiligte Menschen und/oder Schülerinnen und Schüler, die über keinen oder maximal einen Hauptschulabschluss verfügen. Zunehmend gerät auch die Kehrseite dieser Medaille in den Blick der Politik: im Verlauf des demographischen Wandels wird jeder Einzelne gebraucht – das Stichwort „Fachkräftemangel“ bedeutet im Rückschluss, dass die gesellschaftliche Wertschöpfung mit den vorhandenen Menschen geschafft werden muss. Unsere Gesellschaft kann es sich zukünftig nicht mehr leisten, Menschen im Verlauf ihrer persönlichen Bildungsbiographie zu verlieren und Potentiale brachliegen zu lassen. Eine Balance zwischen „Fördern und Fordern“ muss also immer wieder neu gefunden werden.

Ohne einen neuen Bildungsbegriff kreieren zu wollen oder zu können, lassen sich doch wichtige Wesensmerkmale hervorheben: Persönlichkeitsentwicklung und die Vermittlung von (Fach-)Kompetenzen: Letzteres geht einher mit der Generierung von Wissen und der Erfahrung, erworbenes Wissen anzuwenden.

Ersteres lässt sich mit der doppelten Aufgabenstellung für Heranwachsende beschreiben,

- eine Balance zwischen der personalen und der sozialen Identität zu entwickeln. Umgangssprachlich formuliert heißt die Aufgabe, den Spagat zwischen der Herausforde-

³ z.B. im Internet auf: http://www.bmbf.de/pub/dji_uebergangspanel.pdf (10.2.2012)

rung „anders zu sein als alle anderen“ und „so zu sein wie alle anderen“ zu bewältigen.⁴

- Stufe für Stufe auf dem Pfad von Tugend und Moral⁵ zu meistern, obwohl große Teile der Gesellschaft den Heranwachsenden täglich etwas anderes vorleben.

Diese hier nur skizzierte, generative Problematik wird gegenwärtig dadurch verschärft, dass Heranwachsende mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und einer anderen Muttersprache in eine deutsche Gesellschaft hineinwachsen, die ihre Position zwischen Tradition, Globalisierung und der Integration von Kulturen sucht und erst noch finden muss.

Der sich bildende Mensch entlang seiner Lebenslinie und inmitten seiner Familie, seiner Bildungsinstitutionen und in seinem Quartier – ist derselbe Mensch, egal ob er vom Jugendamt, vom Schulamt, oder von den Anbietern nonformaler Bildung wie Musikschule oder dem Lernort Jugendtreff adressiert wird. Diese Sichtweise muss zu veränderten, integrierteren Planungs- und Abstimmungsprozessen in Kommunen und zielorientierter Ressourcenbündelung führen. Natürlich sollte sie sich letztlich auch aufbauorganisatorisch niederschlagen.



⁴ Krappmann, L. Soziologische Dimensionen der Identität, 1993

⁵ Die Bedeutung der von Kohlberg formulierten Stufen der Moralerziehung für die Sozialisation generell werden beschrieben bei Portele, G. Sozialisation und Moral, 1978 sowie Oser, F. Moralisches Urteil in Gruppen; Stufen der interaktiven Entwicklung und erzieherische Stimulation, 1981

Kommunale Bildungsplanung muss verschiedene Perspektiven einnehmen und viele fachliche Sichten zulassen. Sie muss vielfältige Bildungs- oder Lernorte im Blick haben, Angebotsstrukturen aus Nutzersicht (nicht aus Anbietersicht) analysieren, Wechselwirkungen auf die Spur kommen und daraus kommunale Handlungsempfehlungen ableiten. Bei der Vielfalt der Themen ist es möglich, sich zu konzentrieren, z.B. auf das wichtige Feld „Gesundheit“, das starke Rück- und Wechselwirkungen auf Bildung und Betreuung hat oder auf die Felder, die direkt von Wechselwirkungen in der Zuständigkeit von Jugendhilfe und Schule liegen, so wie wir es hier aus pragmatischen Gründen tun:

- Frühe Bildung und Betreuung
- Übergang Kita-Grundschule
- Ganzttag
- Inklusion
- Schulsozialarbeit
- Angebote der Jugendtreffs
- Übergang Schule-Beruf.

Angesichts der Komplexität und der Dynamik von Herausforderungen, auf die die Jugendhilfe trifft, fußte die Arbeit der Schulverwaltung lange „auf festem Grund“. Mit dem Rückgang der Schülerzahlen, der Veränderung des Elternwahlverhaltens verbunden mit dem Niedergang der Hauptschule, der Entwicklung und gesetzlichen Etablierung einer neuen Schulform sowie dem zunehmenden Bedarf in den Schulen nach einer (Ganztags-)Betreuung hat sich die Aufgabenlage für die Schulverwaltung ebenfalls (dramatisch) verändert.

Uns leitet die Überzeugung, dass Qualitätsgewinne für den Einzelnen und die Gesellschaft zu erreichen sind, wenn Bildung, Betreuung und Erziehung mit sozialräumlichem Bezug aus multiprofessioneller Perspektive betrachtet werden und die Beteiligten sich im Prozess über ihre Ziele austauschen und Maßnahmen aufeinander abstimmen. Auf diesen Ansatz einzustimmen, war und ist eine Intention dieser Einführung.

1. Die Aufgabe der Schulentwicklungsplanung

Die Stadt Hennef hat als Schulträger eine anlassbezogene Schulentwicklungsplanung in Auftrag gegeben.

Für die Schulträger gibt es folgende Anlässe, die künftige Entwicklung der Schulen zu analysieren, zu planen, die Raumsituation zu überprüfen und über die künftigen Schulformen in Hennef zu entscheiden:

- Die Entwicklung der Schülerzahlen verdient besondere Beachtung, insbesondere weil untersucht werden muss, ob der landesweite Trend zurückgehender Schülerzahlen in den Grundschulen und den weiterführenden Schulen - hier insbesondere bei den Hauptschulen - auch für Hennef gilt.
- Ob die sich verändernde Schullandschaft in der Sekundarstufe nicht auch Anlass sein könnte, in Hennef zu Veränderungen in der Schullandschaft zu kommen, ist ein zentrales Thema der kommunalen Debatte. Nicht zuletzt, weil eine nicht unerhebliche Anzahl von Schülerinnen und Schülern den angewählten Platz in der Gesamtschule nicht erhalten kann.
- Der Schulträger und die Kommunalpolitik diskutieren wegen der landesweit zurückgehenden Schülerzahlen an der Hauptschule über eine Neuorganisation der Sekundarstufe. Auf der Basis des landespolitischen Konsenses vom 19.7.2011 und des jetzt verabschiedeten neuen Schulgesetzes könnten möglicherweise sowohl eine Gesamtschule als auch eine Sekundarschule errichtet werden. Diese Optionen werden im Gutachten „Teilplan Schulen der Sekundarstufe I und II“ geprüft.

Das Gutachten „Schulentwicklungsplanung für die Schulen der Sekundarstufe I und II“ in Hennef liefert

- neben der Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Schulen und deren Standorte
- Aussagen zu den gegebenenfalls notwendigen schulorganisatorischen Konsequenzen und
- darüber hinaus werden die Potentiale für die Errichtung einer Sekundarschule bzw. einer zweiten Gesamtschule in Hennef geprüft.
- Weiterhin ist eine Raum- und Funktionalanalyse für die räumliche Infrastruktur jeder Schule durchgeführt worden, die in einem gesonderten Band des Gutachtens dem Schulträger vorgelegt worden ist.
- Auf dieser Basis sind auch erste Analysen und Bewertungen hinsichtlich der Unterbringungsmöglichkeiten für eine Sekundarschule bzw. eine Gesamtschule in den Räumen der jetzigen Haupt- und Realschule durchgeführt worden. Diese werden im Laufe des Planungsprozesses - gemeinsam mit dem Gebäudemanagement der

Stadt Hennef noch verfeinert, um gegebenenfalls notwendig werdende Umbauten oder Ergänzungen der vorhandenen Baukörper auch in ihren finanziellen Konsequenzen abschätzen zu können.⁶

Die räumlichen Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung der UN-Konvention zur Wahrung der Rechte Behinderter (Stichwort „Inklusion“) ergeben, werden nach Abstimmung mit dem Schulträger erst nach der Vorlage des sog. Landesinklusionsplans (vgl. Kap. Inklusion im Teil 1 des Teil-Gutachtens Grundschulen⁷) erarbeitet werden können. Die Arbeiten zu einem kommunalen Inklusionsplan, der sowohl die schulischen als auch die außerschulischen Lernorte und Situationen untersucht, können erst dann aufgenommen werden.

Das hier vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung für die Schulen der Sekundarstufe I und II thematisiert deren Entwicklung mit Blick auf Schülerzahlen in Hennef, die Standorte und Organisationsformen bis zum Schuljahr 2022/23.

Die Gemeinden werden durch die Verfassung des Landes NRW⁸ und das Schulgesetz NRW als Schulträger verpflichtet, „zur Sicherung eines gleichmäßigen und alle Schulformen umfassenden Bildungs- und Abschlussangebots“ Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans ist **Pflichtaufgabe** des Schulträgers⁹; eine Anzeigepflicht gegenüber dem Land ist grundsätzlich damit nicht verbunden.

Folgende Mindestanforderungen für die Schulentwicklungsplanung sind nach § 80 Abs. 5 obligatorisch:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schulgrößen (Schülerzahl, Zügigkeit und Schulstandorte);
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen in Hennef nach Schulformen und Jahrgangsstufen;
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen und Schulstandorten. Hierzu wird mit Blick auf die Optionen „Sekundarschule“ bzw. „Gesamtschule“ eine gesonderte Analyse durchgeführt.

⁶ Das Ergebnis dieser Planungsphase wird dann in einem gesonderten Teil-Gutachten dem Schulträger und den kommunalpolitischen Gremien vorgelegt, weil die Berücksichtigung eventuell vorzunehmender Investitionen Teil des Antragsverfahrens zur Genehmigung einer neuen Schule sind.

⁷ Die ausführliche Darstellung von „Schulentwicklungsplanung als kommunaler Aufgabe“, wie sie im Teilplan Grundschulen ausgeführt worden ist, wird hier nicht wiederholt. Interessenten werden gebeten, diese Ausführungen dort nachzulesen.

⁸ Art. 6 ff. LVerf NRW

⁹ § 80 SchulG NRW

Die Schulentwicklungsplanung ist mit der Planung benachbarter Schulträger abzustimmen, um Fehlentwicklungen, Doppelangebote und zu kleine und unwirtschaftliche Schulen zu vermeiden. Die Schulentwicklungsplanung bildet somit auch die Grundlage für einen vernünftigen Ressourceneinsatz des Schulträgers¹⁰. Weiter sind die Schulen bei der Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen zu beteiligen¹¹. Diese Beteiligung geschieht durch Anhörung; über den Inhalt ihrer Stellungnahmen gegenüber dem Schulträger beschließt die Schulkonferenz.

Schulentwicklungsplanung beinhaltet somit die Darstellung des aktuellen und die Planung des zukünftigen Schulangebotes, d. h. eine Analyse und Prognose zur bedarfsgerechten Sicherstellung von Schulabschlussmöglichkeiten und Bildungsgängen. Mit der Übertragung der Planungskompetenz wird dem Selbstverwaltungsrecht des Schulträgers in Bezug auf den Schulbereich ausdrücklich Rechnung getragen. Er wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bildungspolitische Zielsetzungen und Rahmenvorgaben unter Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Bedingungen umzusetzen. Damit ist Schulentwicklungsplanung zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge.

Die Selbstverwaltungskompetenz des Schulträgers kommt auch bei der Frage der Errichtung, der Auflösung oder der Änderung von Schulstandorten im § 81 des Schulgesetzes NRW zum Ausdruck. Dort heißt es im Abs. 2 des § 81:

„Über die Errichtung, die Änderung und die Auflösung einer Schule sowie den organisatorischen Zusammenschluss von Schulen, für die das Land nicht Schulträger ist, beschließt der Schulträger nach Maßgabe der Schulentwicklungsplanung. Als Errichtung sind auch die Teilung und die Zusammenlegung von Schulen, als Änderung sind der Aus- und Abbau bestehender Schulen einschließlich der Errichtung und Erweiterung von Bildungsgängen an Berufskollegs, die Einführung und Aufhebung des Ganztagsbetriebes, die Bildung eines Teilstandortes, der Wechsel des Schulträgers, die Änderung der Schulform und der Schulart zu behandeln. Der Beschluss ist schriftlich festzulegen und auf der Grundlage der Schulentwicklungsplanung zu begründen.“

Schulentwicklungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, das Planwerk als solches ist fortzuschreiben, um Verwaltung, Politik und allen Schulbeteiligten ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand zu geben.

¹⁰ Diese Aussage des Schulgesetzes gilt sicher auch für den Ressourceneinsatz des Landes beim Lehrpersonal und bei den Schulleitungspositionen; letztere werden bei Freiwerden einer Position nur mit Blick auf die künftige Entwicklung dieser Schule erneut besetzt.

¹¹ § 76 Nr. 2 SchulG NRW

2. Erstellung der Prognoserechnung

2.1 Verwendete Daten

Im Rahmen der Erstellung der Prognoserechnung für die Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen der Stadt Hennef sind folgende Daten verwendet worden¹²:

- a) historische Schülerzahlen der betrachteten Schulen für die Schuljahre 2007/08 bis 2011/12
- b) Übersicht über die Geburten in der Stadt Hennef in den relevanten Geburtenzeiträumen für die Einschulungsjahrgänge 2012/13 bis einschließlich 2017/18, differenziert nach der regionalen Herkunft
- c) Prognose des IT NRW bzgl. der Entwicklung der relevanten Altersklasse für die Einschulungsjahrgänge ab dem Schuljahr 2018/19 bis 2022/23
- d) Informationen über die Geburtenzahlen in den historischen Einschulungsjahrgängen für die Schuljahre 2007/08 bis 2011/12
- e) aktuelle Anmeldezahlen der Grundschulen für das Schuljahr 2012/13
- f) Informationen über geplante Neubaugebiete.

2.2 Erstellung Prognose Grundschulen der Stadt Hennef

Jede Prognose über die zukünftige Entwicklung einer Schule hängt im Wesentlichen von zwei Parametern ab (etwaige Änderungen an der Schulstruktur in Zukunft explizit nicht eingeschlossen):

- a) den zukünftigen Einschulungen an der betreffenden Schule
- b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen,

wobei Parameter (b) somit im Fall von Grundschulen insgesamt aus drei Teilparametern besteht (im Falle der Existenz einer Eingangsphase E3 wird diese im Rahmen der Ermittlung der Phase E2 zugeschlagen, so dass auch in diesem Fall drei Teilparameter existieren):

- 1) Übergangsverhalten von Klasse 1 nach Klasse 2: b_1
- 2) Übergangsverhalten von Klasse 2 nach Klasse 3: b_2
- 3) Übergangsverhalten von Klasse 3 nach Klasse 4: b_3 .

Beide Parameter sind schulspezifisch und lassen sich daher am sinnvollsten aus Daten ableiten, die die jeweilige Schule direkt betreffen. Dies gilt insbesondere für Parameter (b).

¹² In diesem Abschnitt werden auch die Berechnungsgrundlagen für die Prognose der Schülerzahlen in der Primarstufe dargestellt, weil letztlich die zu erwartende Zahl der Viertklässler (plus die Zahl der auswärtigen Schüler) die Basis für die Entwicklung der Schülerzahlen der Sekundarstufe liefert.

2.3 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen

Seitens der Stadt Hennef wurden die historischen Schülerdaten für die betrachteten Grundschulen für die Schuljahre 2007/08 bis einschließlich 2011/12 zur Verfügung gestellt. Am Beispiel der GGS Siegtal soll nun exemplarisch die Ermittlung des Übergangsparameters (b) verdeutlicht werden.

Für die GGS Siegtal ergibt sich bei der Untersuchung der historischen Schülerzahlen folgendes Bild:

Historische Schulentwicklung GGS Siegtal					
Klasse/Schuljahr	2007	2008	2009	2010	2011
01	60	60	60	59	54
02	57	57	56	57	60
03	52	56	57	55	58
04	52	51	61	55	58
Gesamt	221	224	234	226	230

Die dargestellte historische Situation wurde nun bezüglich des Übergangsverhaltens der Grundschüler untersucht. Dabei wurde zunächst für jedes Schuljahr und jeden Wechsel zwischen den Jahrgängen der Übergangsparameter untersucht und im Anschluss der Durchschnitt über die Übergangsparameter gebildet. Im Rahmen unserer Prognoserechnung verwenden wir in der Regel immer gewichtete Durchschnitte um aktuellen Zahlen eine größere Bedeutung beizumessen als weiter zurückliegenden Daten. Im Rahmen der Ermittlung der Übergangsparameter zwischen den einzelnen Jahrgängen haben wir hierbei die Gewichtung $G=(0,175;0,225;0,275;0,325)$ gewählt, wobei der Übergangsparameter zwischen den Schuljahren 2010/11 sowie 2011/12 jeweils mit dem Faktor 0,325 gewichtet wurde.

Es ergibt sich somit für die GGS Siegtal folgendes Bild:

Übergangsquoten GGS Siegtal						
Klasse/Schuljahr	von 07 nach 08	von 08 nach 09	von 09 nach 10	von 10 nach 11	lin.DS.	gewichteter Durchschnitt
von 1 nach 2	0,950	0,933	0,950	1,017	0,963	0,968
von 2 nach 3	0,982	1,000	0,982	1,018	0,996	0,998
von 3 nach 4	0,981	1,089	0,965	1,055	1,022	1,025
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	1,000	

Im Rahmen der Prognoserechnung wird nun angenommen, dass das Übergangsverhalten zwischen den einzelnen Jahrgängen sich auch in Zukunft gemäß den dargestellten ermittelten Übergangsparametern verhalten wird.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass durch die Betrachtung der historischen Übergangsparemeter die Anzahl der Wiederholer, der Schulabgänger sowie der etwaigen Überspringer etc. eines Jahrgangs implizit in den dargestellten Zahlen enthalten ist. Darüber hinaus sind in den berechneten Übergangsparemetern auch Informationen über die Integration von Förderschülern enthalten.

Offensichtlich existiert kein Übergangsparemeter welcher die Wiederholer der ersten Klasse explizit erfasst. Dies ist jedoch u.E. durchaus vertretbar, da zum einen die Zahl der Wiederholer der ersten Klasse eher gering sein dürfte und zudem die Prognose der zukünftig einzuschulenden Kinder, welche letztendlich die Anzahl der Schüler in Klasse 1 hauptsächlich beeinflusst, aufgrund von Umzügen, Zuzügen, etwaigen abweichenden Schulwünschen etc., ohnehin mit Unsicherheit behaftet ist, und somit auch hier unterstellt werden kann, dass etwaige Wiederholer implizit berücksichtigt werden. Nicht zuletzt deshalb haben wir für die Prognose der zukünftigen Einschulungen verschiedene Szenarien implementiert, siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen.

Analog der oben dargestellten Vorgehensweise wurden die Übergangsparemeter für die verbleibenden Grundschulen der Stadt Hennef untersucht und individuell je Schule für die Prognoserechnung festgelegt.

Insgesamt stehen mit der Ermittlung der Übergangsparemeter die notwendigen Informationen zur Prognose des zukünftigen „Lebenszyklus“ der Schüler an den betrachteten Schulen zur Verfügung. Es verbleibt somit die Untersuchung und Festlegung der zukünftig an den einzelnen Schulen einzuschulenden Schüler.

2.4 Prognose der Einschulungen

Für die Einschulungszeiträume bis einschließlich des Schuljahres 2017/18 liegen die aktuell bekannten Zahlen bzgl. der zukünftig einzuschulenden Schüler vor, d.h. die Geburten in den jeweils relevanten Geburtenzeiträumen. Für die Erstellung einer langfristigen Prognose bis einschließlich des Schuljahres 2021/22 haben wir uns der Prognose des IT NRW für die jeweils relevante Altersklasse bedient.

Im Rahmen der Erstellung der Prognose für die Stadt Hennef haben wir insgesamt vier unterschiedliche Szenarien entwickelt, um zum einen die voraussichtliche Entwicklung der Grundschulen der Stadt Hennef möglichst präzise beschreiben zu können sowie zum zweiten auch die Bandbreite der möglichen Entwicklung beschreiben zu können.

Alle Verfahren basieren zunächst auf einer Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens an den Grundschulen der Stadt Hennef. Auf Grundlage der vorgenommenen Unter-

suchungen, deren Vorgehensweise wir im Folgenden beschreiben, haben wir dann folgende Szenarien implementiert:

- a) absolute Prognose der zukünftigen Einschulungen auf Basis gewichteter Durchschnitte
- b) absolute Prognose der zukünftigen Einschulungen auf Basis regionaler Herkunft
- c) Bandbreitenbetrachtung der voraussichtlichen Einschulungen.

Bei der Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens sind wir wie folgt vorgegangen:

- 1) Untersuchung des Verhältnisses „Einschulungen/Geburten“ für die Schuljahr 2007/08 bis 2012/13.
- 2) Ermittlung des Verhältnisses „Einschulung je Grundschule/Eingeschulte Kinder gesamt“ je betrachtetem Einschulungsjahrgang.
- 3) Ermittlung der Kennziffern „gewichteter Durchschnitt“ sowie „linearer Durchschnitt“ für jede Grundschule auf Grundlage der unter (2) ermittelten Daten je Einschulungsjahrgang.
- 4) Basierend auf den unter (2) sowie (3) ermittelten Kennziffern kann zudem die Schwankungsbreite („Standardabweichung“) der Einschulungsanteile untersucht werden.
- 5) Die unter (2) bis (4) genannten Kennziffern wurden dabei auf Grundlage der jeweiligen Daten der Schuljahre 2009/10 bis 2012/13 ermittelt. Die entsprechenden Kennziffern für die Stadt Hennef können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Schule/Schuljahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Quote gew. DS.	Quote Lin.DS.	SAW	Quote Lin.DS. +SAW	Quote Lin.DS. -SAW
GGs Am Steimel	14,96 %	16,04 %	14,73 %	16,81 %	15,64 %	15,38 %	15,66 %	15,64 %	0,87 %	16,51 %	14,77 %
GGs Gartenstraße	17,99 %	15,84 %	14,32 %	10,85 %	15,64 %	16,06 %	14,47 %	14,22 %	2,37 %	16,58 %	11,85 %
GGs Hanftal	20,27 %	17,23 %	18,88 %	19,79 %	16,49 %	13,57 %	16,70 %	17,18 %	2,78 %	19,96 %	14,40 %
GGs Regenbogen- schule Happerschoß	12,69 %	13,07 %	13,69 %	9,79 %	14,16 %	14,48 %	13,20 %	13,03 %	2,19 %	15,22 %	10,84 %
GGs Siegtal	11,36 %	11,88 %	12,45 %	12,55 %	11,42 %	12,67 %	12,26 %	12,27 %	0,58 %	12,85 %	11,69 %
GGs Kastanienschu- le	7,39 %	8,12 %	7,88 %	12,34 %	8,88 %	10,63 %	10,05 %	9,93 %	1,97 %	11,90 %	7,97 %
KGS Hennef	15,34 %	17,82 %	18,05 %	17,87 %	17,76 %	17,19 %	17,65 %	17,72 %	0,37 %	18,09 %	17,35 %
Gesamt	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	11,1 %	111,1 %	88,9 %
Gewichte	0,00 %	0,00 %	17,50 %	22,50 %	27,50 %	32,50 %	100,00 %				

Im Zusammenhang mit der unter (4) genannten Untersuchung der Schwankungsbreite sei darauf hingewiesen, dass wir für die oben bereits kurz angesprochene Bandbreitenbetrach-

tung unterstellen, dass das Einschulungsverhalten an den Grundschulen einer Normalverteilung unterliegt, auch wenn dies aufgrund der zu geringen Datenbasis letztlich nicht durch statistische Tests endgültig belegt werden kann. Nichtsdestotrotz können wir diese Annahme im Rahmen einer Modellrechnung unterstellen, um modellhaft eine Bandbreitenbetrachtung zu implementieren.

Im Folgenden möchten wir nun aufzeigen, wie wir die oben genannten Kennziffern nutzen, um eine valide Prognose über die zukünftigen Einschulungen an den Grundschulen der Stadt Hennef treffen zu können.

- 1) Auf Grundlage der oben geschilderten Annahme steht unter Verwendung der zur Verfügung gestellten Geburtenzahlen bzw. der Prognose des IT NRW die Anzahl der einzuschulenden Schüler für die Schuljahre 2012/13 bis 2022/23 fest. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass die vom IT NRW ausgewiesene Zahl der Kinder im Verhältnis zur letzten feststehenden Geburtenzahl hoch ausfällt.
- 2) Für die absolute Betrachtung basierend auf den historischen Einschulungsanteilen der jeweiligen Grundschulen ermittelten gewichteten Durchschnitts treffen wir die Annahme, dass die betrachteten Grundschulen auch in Zukunft einen Anteil an der Gesamtzahl Einschulungen haben werden, welcher eben diesem gewichteten Durchschnitt entspricht. Durch die Verwendung des gewichteten Durchschnitts berücksichtigen wir dabei aktuelle Entwicklungen stärker als weiter in der Vergangenheit liegende Effekte.
- 3) Das „regionale Szenario“ verwendet die zur Verfügung gestellten Informationen bzgl. der regionalen Herkunft der Schüler. Hierzu liegen bis einschließlich des Schuljahres 2017/18 valide Informationen vor. Für die folgenden Schuljahre ab 2018/19 wurden die Informationen der Vorjahre genutzt, um die Gesamtmenge der Schüler auf die regionalen Schulen zu verteilen.
- 4) Für die Implementierung eines Bandbreitenszenarios für die jeweiligen Grundschulen haben wir die folgenden Extremszenarien betrachtet:
 - a) Der zukünftige Einschulungsanteil einer Schule liegt stets bei linearem Durchschnitt minus Standardabweichung.
 - b) Der zukünftige Einschulungsanteil einer Schule liegt stets bei linearem Durchschnitt plus Standardabweichung.

An dieser Stelle möchten wir einige erläuternde Anmerkungen zu den unter (4) dargestellten Szenarien anführen.

Die unter (4) beschriebenen Szenarien können bzw. sollten als Extremszenarien betrachtet werden. Diese Interpretation ist hierbei in erster Linie der Tatsache geschuldet, als dass die

Modellvorschriften davon ausgehen, dass der Anteil der Einschulungen je Schule sich in je-
dem Schuljahr des Prognosezeitraums gemäß der dargestellten Annahme verhält.

Wie bereits dargestellt unterstellen wir eine Normalverteilung bzgl. des Verhaltens der Einschulungsanteile je Schule. Ein besonderes Kennzeichen der Normalverteilung ist jedoch, dass bereits ca. 68,27 % aller möglichen Fälle im Intervall [lin. DS – SAW; lin. DS + SAW] liegen, so dass dieses Intervall bereits einen sehr großen Anteil der zu erwartenden Einschulungsmuster abdeckt.

Zur Erläuterung führen wir in der folgenden Tabelle die entsprechenden Ergebnisse für das Szenario „gewichteter Durchschnitt“ auf.

<i>Prognose Einschulungen GS - gew. DS.</i>	2012	2013	2014	2015	2016
<i>GGs Am Steimel</i>	68	67	69	65	62
<i>GGs Gartenstraße</i>	71	62	64	60	57
<i>GGs Hanftal</i>	60	71	74	69	66
<i>GGs Regenbogenschule Happerschoß</i>	64	56	58	55	52
<i>GGs Siegtal</i>	56	52	54	51	49
<i>GGs Kastanienschule</i>	47	43	45	42	40
<i>KGS Hennef</i>	76	75	78	73	70
<i>Gesamt</i>	442	426	442	415	396

Insgesamt stehen uns somit auf Grundlage der oben dargestellten Methoden ausreichende Informationen zur Verfügung um die zukünftige Entwicklung der Grundschulen der Stadt Hennef auf Basis valider Erkenntnisse prognostizieren zu können.

2.5 Berücksichtigung von Neubaugebieten

Im Prognosezeitraum sind in der Stadt Hennef in unterschiedlichem Ausmaß Neubaugebiete geplant. Die hieraus resultierenden Effekte haben wir aus Vereinfachungsgründen den Einschulungen an den Grundschulen zugeschlagen. Dabei haben wir zunächst jede Wohneinheit mit jeweils 0,8 Kindern beplant. Bezogen auf die entstehende Gesamtmenge an Kindern haben wir unterstellt, dass es sich hierbei in 50 % der Fälle um echte „neue“ Kinder handelt, d.h. Kinder, die durch Zuzug einen Effekt auf die Anzahl der Einschulungen haben. Die entstehende Menge an „neuen“ Kindern wurde dann auf die einzelnen Einschulungsjahrgänge verteilt.

In den Szenarien „gewichteter Durchschnitt“, sowie „linearer Durchschnitt + SAW“ bzw. „linearer Durchschnitt - SAW“ wurden die entsprechenden Effekte jeweils der Gesamtmenge einzuschulender Kinder zugeordnet.

Im regionalen Szenario wurden die Effekte aus Neubaugebieten je nach Lage den jeweiligen Grundschulen zugeordnet.

2.6 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen der Stadt Hennef

Analog der Prognose der Entwicklung der Grundschulen der Stadt Hennef hängt auch die Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen der Stadt Hennef von zwei Faktoren ab:

- a) den zukünftigen Einschulungen an den jeweiligen Schulen
- b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen.

Die Übergangsparameter zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen können dabei analog der Berechnung der Übergangsparameter der Grundschulen der Stadt Hennef berechnet werden. Insofern verzichten wir an dieser Stelle auf eine erneute Beschreibung der entsprechenden Vorgehensweise.

Es verbleibt somit noch die Prognose der zukünftigen Einschulungen an den weiterführenden Schulen der Stadt Hennef. Die zu prognostizierende Menge der Fünftklässler der jeweiligen Schulen setzt sich dabei aus folgenden Teilmengen zusammen:

- a) Einschulungen von Schülern, die zuvor eine Grundschule der Stadt Hennef besucht haben
- b) Einschulungen von Schülern, die zuvor keine Grundschule der Stadt Hennef besucht haben („externe Schüler“ inkl. der Schüler, welche keine städtische Grundschule in Hennef besucht haben)
- c) Wiederholer der fünften Klasse.

Im weiteren Vorgehen untersuchen wir zunächst die unter (a) genannte Schülermenge. Die unter (b) und (c) genannte Menge untersuchen wir im Anschluss als abhängigen Parameter der unter (a) genannten Menge, da eine Untersuchung als unabhängiger Parameter nicht ohne weiteres möglich ist.

Die Menge an Einschulungen von Schülern, welche zuvor eine Grundschule der Stadt Hennef besucht haben, weist offensichtlich eine hohe Abhängigkeit von den Viertklässlern an

den Grundschulen der Stadt Hennef im jeweiligen Vorjahr auf. Im Folgenden zeigen wir nun am Beispiel der Kopernikus-Realschule unsere Vorgehensweise zur Ermittlung valider Kennziffern auf.

- 1) In einem ersten Schritt haben wir die Zusammensetzung der jeweiligen fünften Klasse an den weiterführenden Schulen der Stadt Hennef für die Schuljahre 2008/09 bis 2011/12 untersucht. Am Beispiel der Kopernikus-Realschule ergibt sich folgendes Bild.

<i>Einschulungen Kopernikus-Realschule</i>					
<i>Schule/Schuljahr</i>	<i>Nummer</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>
<i>GGs Am Steimel</i>	<i>115514</i>	20	22	31	19
<i>GGs Gartenstraße</i>	<i>115538</i>	19	30	19	28
<i>GGs Hanftal</i>	<i>115551</i>	16	32	20	31
<i>GGs Regenbogenschule Happerschoß</i>	<i>115563</i>	15	8	8	8
<i>GGs Siegtal</i>	<i>194098</i>	7	11	11	10
<i>GGs Kastanienschule</i>	<i>115540</i>	8	7	11	3
<i>KGS Hennef</i>	<i>115575</i>	20	26	19	12
<i>Summe</i>		105	136	119	111
<i>sonstige</i>		16	21	17	11
<i>Fünftklässler</i>		121	157	136	122

- 2) In einem zweiten Schritt haben wir die jeweils ermittelten Zahlen in Abhängigkeit der jeweiligen vierten Klassen der Grundschulen der Stadt Hennef der entsprechenden Vorjahre untersucht. Auf Grundlage der ermittelten Daten haben wir dann jeweils durchschnittliche Kennziffern ermittelt. Somit stehen uns jeweils für jede der weiterführenden Schulen der Stadt Hennef Kennziffern zur Verfügung, mit deren Hilfe wir das Übergangsverhalten zwischen den Grundschulen der Stadt Hennef sowie den weiterführenden Schulen der Stadt Hennef beschreiben können. Zudem stehen uns Kennziffern zur Verfügung, welche es uns ermöglichen die oben unter (b) und (c) genannte Menge in Abhängigkeit der Einschulungen von Grundschulern der Stadt Hennef zu beschreiben („Sonstige“). In beiden Fällen bedienen wir uns jeweils der gewichteten Kennziffern basierend auf den Schuljahren 2009 bis 2011. Am Beispiel der Kopernikus-Realschule ergibt sich folgendes Bild:

<i>Einschulungen Kopernikus-Realschule</i>							
<i>Schule/Schuljahr</i>	<i>Nummer</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>Gew. DS. Quote</i>	<i>Lin.DS. Quote</i>
<i>GGs Am Steimel</i>	<i>115514</i>	22,47 %	25,29 %	35,23 %	24,68 %	28,52 %	28,40 %
<i>GGs Gartenstraße</i>	<i>115538</i>	25,68 %	33,71 %	22,62 %	27,72 %	27,43 %	28,02 %
<i>GGs Hanftal</i>	<i>115551</i>	15,53 %	30,48 %	23,26 %	30,69 %	28,04 %	28,14 %

<i>Einschulungen Kopernikus-Realschule</i>							
<i>Schule/Schuljahr</i>	<i>Nummer</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>Gew. DS. Quote</i>	<i>Lin.DS. Quote</i>
GGs Regenbogenschule Happerschoß	115563	25,00 %	10,53 %	10,81 %	12,12 %	11,26 %	11,15 %
GGs Siegtal	194098	13,46 %	21,57 %	18,03 %	18,18 %	18,98 %	19,26 %
GGs Kastanienschule	115540	16,33 %	13,73 %	27,50 %	8,82 %	16,59 %	16,68 %
KGS Hennef	115575	25,97 %	27,37 %	24,68 %	14,81 %	21,40 %	22,29 %
Anteil sonstige		13,22 %	13,38 %	12,50 %	9,02 %	11,33 %	11,63 %
Anteil Einschulungen Region		86,78 %	86,62 %	87,50 %	90,98 %	88,67 %	88,37 %
Gewichte		0,00 %	25,00 %	35,00 %	40,00 %	100,00 %	

- 3) Somit stehen uns unter Verwendung der Prognose der Entwicklung der Grundschulen der Stadt Hennef sämtliche Informationen zur Verfügung, welche wir zur Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen benötigen.

2.7 Implementierung eines Szenarios „Weiterführende Schulen 2011“

Aufgrund der Tatsache, dass sich das Einschulungsverhalten an den weiterführenden Schulen im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2011 zum Teil deutlich verändert hat, haben wir zur erweiterten Untersuchung der weiterführenden Schulen ein Szenario „Weiterführende Schulen 2011“ implementiert. Dieses Szenario berücksichtigt zur Ermittlung der Übergangsquoten von den Grundschulen zur weiterführenden Schule ausschließlich die Anmeldezahlen zum Schuljahr 2011.

3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen

Die Schulentwicklungsplanung hat unter formalen Gesichtspunkten vor allem zwei Regelungen des Schulgesetzes NRW zu berücksichtigen:

- die Regelung über die Mindestgröße von Schulen (§ 82 des Schulgesetzes) sowie
- die Regelung zur Klassenbildung und zu den Klassengrößen (Verwaltungsvorschriften zur Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz (AVO-Richtlinien 2006/07 – AVO-RL) RdErl. des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder mit der Änderungsverordnung vom 18. Mai 2006).

Auf Grund ihrer zentralen Bedeutung für die formalen Aussagen des Gutachters mit Blick auf die Schulorganisation und die damit verbundenen Standortfragen werden diese Aussagen vorab angeführt.

3.1 Mindestgröße von Schulen der Sekundarstufe

Im § 82 des Schulgesetzes NRW ist die Mindestgröße der Schulen der Sekundarstufe geregelt, abgedruckt werden die Absätze 4 bis 8:

(4) Hauptschulen müssen mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben. Eine Hauptschule kann mit einer Klasse pro Jahrgang fortgeführt werden, wenn den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einer anderen Hauptschule mit mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann oder sich aus dem Standort der Hauptschule und der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass ihre Fortführung für die soziale und kulturelle Entwicklung der Gemeinde von entscheidender Bedeutung ist und diese Aufgabe von einer anderen weiterführenden Schule nicht übernommen werden kann. Der Unterricht ist in diesem Fall gemeinsam mit anderen Schulen und, soweit erforderlich, durch zusätzliche Lehrerstellen sicher zu stellen.

(5) Realschulen müssen mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben. Wird diese Mindestgröße unterschritten, kann eine Realschule fortgeführt werden, wenn sich aus der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass dies im Planungszeitraum nur vorübergehend der Fall ist und den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einer anderen Realschule mit mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann.

(6) Gymnasien müssen bis Jahrgangsstufe 10 bei der Errichtung mindestens drei Parallelklassen pro Jahrgang haben, bei der Fortführung mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang. Wird diese Mindestgröße unterschritten, kann ein Gymnasium fortgeführt werden, wenn sich aus der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass dies im Planungszeitraum nur vorübergehend der Fall ist und den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einem anderen Gymnasium mit mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann.

(7) Gesamtschulen müssen bis Klasse 10 mindestens vier Parallelklassen pro Jahrgang haben. Wird diese Mindestgröße unterschritten, kann eine Gesamtschule fortgeführt werden, wenn sich aus der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass dies im Planungszeitraum nur vorübergehend der Fall ist und den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einer anderen Gesamtschule mit mindestens vier Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann.

(8) In der gymnasialen Oberstufe ist eine Jahrgangsbreite von mindestens 42 Schülerinnen und Schülern im ersten Jahr der Qualifikationsphase erforderlich. Das Ministerium kann Ausnahmen von dieser Mindestgröße zulassen.

3.2 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert

1. Die Klassen werden auf der Grundlage von Klassenfrequenzrichtwerten, Klassenfrequenzhöchstwerten und Klassenfrequenzmindestwerten sowie Bandbreiten in der Regel als Jahrgangsklassen gebildet.
2. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse soll den Klassenfrequenzrichtwert nicht unterschreiten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler darf nicht über dem Klassenfrequenzhöchstwert und nicht unter dem Klassenfrequenzmindestwert (50 v.H. des Klassenfrequenzhöchstwertes) liegen; geringfügige Abweichungen können von der Schulleiterin oder dem Schulleiter in besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden. Dabei darf, soweit Bandbreiten vorgesehen sind, die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse nur insoweit außerhalb der Bandbreite liegen, als der Durchschnittswert der Jahrgangsstufe insgesamt innerhalb der Bandbreite liegt oder Ausnahmen nach den Absätzen 4 und 5 zugelassen sind.
3. Die Zahl der von der Schule zu bildenden Klassen (Klassenrichtzahl) ergibt sich dadurch, dass die Schülerzahl der Schule durch den jeweiligen Klassenfrequenzrichtwert geteilt wird. Die Klassenrichtzahl darf nur insoweit überschritten werden, als nach dieser Verordnung die Klassenbildung in den Jahrgangsstufen dies unumgänglich erforderlich macht oder ausdrücklich zugelassen ist.
4. In der Grundschule und in der Hauptschule beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 24. Es gilt die Bandbreite 18 bis 30.
Bei der Bewertung, ob die Mindestzahl an Anmeldungen erreicht ist, dürfen die Schülerinnen und Schüler im GU bzw. ILG nicht mitgezählt werden.
5. Der Klassenfrequenzrichtwert für die Realschule, das Gymnasium und die Gesamtschule beträgt 28. In einem Stufenplan sollen für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule der Klassenfrequenzrichtwert schrittweise von 28 auf 26 gesenkt werden¹³.

Aus diesen rechtlichen Vorschriften resultieren für die Schulentwicklungsplanung folgende Konsequenzen:

- Die Zahl der zu bildenden Klassen wird zunächst mit dem Klassenfrequenzrichtwert gerechnet.
- Bei der Beurteilung, ob eine Hauptschule die notwendige Mindestgröße (dauerhaft) erreicht, wird auch der Mindestwert der Bandbreite, also 18 Schüler, berücksichtigt. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass eine dauerhafte Klassenbildung mit 18 Schülern die Lehrerversorgung dieser Schule gefährdet, so dass sowohl aus der

¹³ vgl. Neues Konzept zur Sicherung eines qualitativ hochwertigen und wohnortnahen Grundschulangebots in NRW – Eckpunkte – (Stand: 13. Dezember 2011); Mitteilung des Schulministeriums NRW

Sicht des Schulträgers als auch der Schulaufsicht sinnvollerweise der Klassenfrequenzrichtwert als Maßstab benutzt wird.

4. Trend-Prognose Schulen der Sekundarstufe I und II

4.1 Das Einschulungspotential

Das Einschulungspotential der weiterführenden Schulen in Hennef ergibt sich im wesentlichen aus zwei Parametern:

- die Zahl der Viertklässler an den Hennefer Grundschulen im Prognosezeitraum
- die Zahl der auswärtigen Schüler, die sich an den weiterführenden Schulen in Hennef anmelden.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass sich die Schullandschaft in NRW und damit auch in den Nachbarkommunen der Stadt Hennef zunehmend verändert. Die Ausweitung des Angebotes an integrierten Schulformen reduziert vermutlich den „Anmeldedruck“ auf die Gesamtschule in Hennef. Andererseits ist bei einer optionalen Veränderung der Schullandschaft in Hennef selbst nur das Potential „einheimischer“ Schüler ausschlaggebend, weil bei der Abschätzung des Potentials für eine neue Schule bzw. Schulform auswärtige Schüler nicht mitgerechnet werden dürfen.

Die Prognose für die Grundschulen in Hennef ergibt das folgende Potential an Viertklässlern:

<i>Viertklässler Grundschulen Hennef - gewichteter Durchschnitt</i>																
<i>Schule/ Schuljahr</i>	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
GGs Am Steimel	89	87	88	77	75	81	88	79	73	74	76	74	71	65	71	70
GGs Gartenstraße	74	89	84	101	69	86	61	80	77	69	73	69	67	62	67	66
GGs Hanftal	103	105	86	101	90	80	88	73	57	69	72	69	66	61	66	65
GGs Regenbogenschule Happerschoß	60	76	74	66	72	67	55	72	69	63	66	63	60	57	60	59
GGs Siegtal	52	51	61	55	58	59	64	59	59	53	56	53	50	47	50	50
GGs Kastanien-schule	49	51	40	34	50	28	51	38	43	40	42	40	38	35	38	37
KGS Hennef	77	95	77	81	106	86	83	88	80	81	86	81	78	73	78	77
Gesamt	504	554	510	515	520	487	490	489	458	449	471	449	430	400	430	424

Von 2011 der Basiszahl des Anmeldepotentials für das Schuljahr 2012/13 bis zum Schuljahr 2022 sinkt die Zahl der Viertklässler um etwa 100.

Vom Schulträger sind am 13.3.2012 folgende Anmeldezahlen für die weiterführenden Schulen mitgeteilt worden:

- Hauptschule - 28
- Realschule - 128
- Gymnasium - 172
- Gesamtschule - 371 bei 176 zur Verfügung stehenden Plätzen.

Die Anmeldezahlen der Realschule und des Gymnasiums sind berücksichtigt worden. Für die Hauptschule arbeiten wir mit der Prognosezahl, da sich im Laufe der nächsten Wochen immer noch einige Schüler an der Hauptschule anmelden. Bei der Gesamtschule gehen wir von 176 Aufnahmen aus, da für das kommende Schuljahr dort eine integrative Lerngruppe gebildet wird..

4.2 GHS Hennef

	Gemeinschaftshauptschule Hennef Wehrstrasse 80 53773 Hennef
---	--

4.2.1 Historische Entwicklung

Die Hauptschule Hennef verzeichnet stetig sinkende und zuletzt geradezu dramatisch absinkende Schülerzahlen für die Jahrgangsstufe 5. Im Schuljahr 2011/12 konnten gerade noch zwei Eingangsklassen gebildet werden. Diese Tendenz wird auch deutlich, wenn man sich die Übergangsquoten von den Grundschulen zur Hauptschule ansieht.

Historische Schulentwicklung GHS Hennef					
Klasse/Schuljahr	2007	2008	2009	2010	2011
05	90	63	71	64	39
06	98	93	70	76	65
07	116	111	120	73	88
08	124	118	119	130	71
09	156	134	124	130	134
10	117	105	93	89	75
Gesamt	701	624	597	562	472

Einschulungen GHS Hennef							
Schule/Schuljahr	Nummer	2008	2009	2010	2011	Gew. DS. Quote	Lin.DS. Quote
GGs Am Steimel	115514	12,36 %	16,09 %	7,95 %	6,49 %	9,40 %	10,18 %
GGs Gartenstraße	115538	17,57 %	19,10 %	21,43 %	11,88 %	17,03 %	17,47 %
GGs Hanftal	115551	16,50 %	5,71 %	11,63 %	1,98 %	6,29 %	6,44 %
GGs Regenbogen-schule Happerschoß	115563	3,33 %	3,95 %	9,46 %	3,03 %	5,51 %	5,48 %
GGs Siegtal	194098	11,54 %	13,73 %	4,92 %	9,09 %	8,79 %	9,24 %
GGs Kastanien-schule	115540	2,04 %	3,92 %	10,00 %	0,00 %	4,48 %	4,64 %
KGS Hennef	115575	12,99 %	10,53 %	11,69 %	3,70 %	8,20 %	8,64 %
Anteil sonstige		4,76 %	16,90 %	9,38 %	25,64 %	17,76 %	17,31 %
Anteil Einschulungen Region		95,24 %	83,10 %	90,63 %	74,36 %	82,24 %	82,69 %
Faktoren		0,00 %	25,00 %	35,00 %	40,00 %	100,00 %	

In dieser Tabelle wird angegeben, wieviel Prozent der Viertklässler eines Jahrgangs an einer Grundschule im Folgejahr an die Hauptschule gehen; Beispiel 4. Jahrgang GGS Am Steilem 87, davon 14 an die Hauptschule = 16,09%.

4.2.2 Prognose

Die Prognose für die Hauptschule wird in zwei Varianten durchgeführt, als Trendprognose mit dem gewichteten Durchschnitt und auf der Basis der Übergangsquoten für das Schuljahr 2011 als „Szenario 2011“.

Prognose GHS Hennef - gew. DS.																
Klas- se/ Schulj ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	90	63	71	64	39	55	55	51	54	51	49	51	49	45	44	45
06	98	93	70	76	65	41	58	58	54	57	54	52	54	52	47	46
07	116	111	120	73	88	75	47	67	67	62	66	62	60	62	60	54
08	124	118	119	130	71	91	77	49	69	69	64	68	64	62	64	62
09	156	134	124	130	134	75	97	82	52	73	73	68	72	68	66	68
10	117	105	93	89	75	88	49	64	54	34	48	48	45	47	45	43
Ge- samt	701	624	597	562	472	425	383	371	350	346	354	349	344	336	326	318

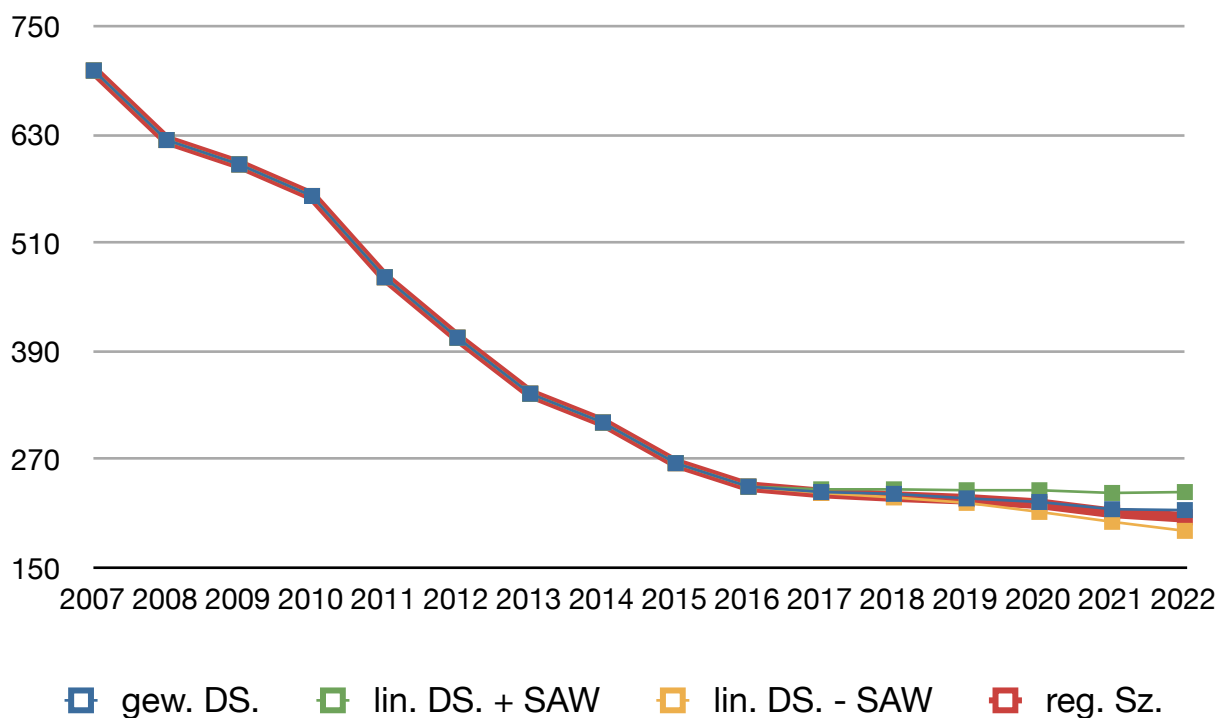
Bei der oben abgebildeten Tabelle sieht man sehr deutlich, dass der gewichtete Durchschnitt den starken Rückgang zum Schuljahr 2011 in den Folgejahren nur unzureichend abbildet, dies wird im „Szenario 2011“ sehr viel deutlicher. Auf dieser Basis der Prognose ist dann eben auch die Aussage zu treffen, dass künftig die Bildung von zwei Eingangsklassen und damit die Sicherung der Mindestgröße für die Schule nicht mehr gewährleistet ist. Die farbig markierten Felder in der Jahrgangsstufe 5 verdeutlichen dies.

Prognose GHS Hennef - Szenario 2011																
Klas- se/ Schulj ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	90	63	71	64	39	35	36	35	35	34	32	34	32	32	28	32
06	98	93	70	76	65	41	37	38	37	37	36	34	36	34	34	30
07	116	111	120	73	88	75	47	43	44	43	43	41	39	41	39	39
08	124	118	119	130	71	91	77	49	44	45	44	44	42	40	42	40
09	156	134	124	130	134	75	97	82	52	47	48	47	47	45	42	45
10	117	105	93	89	75	88	49	64	54	34	31	32	31	31	30	28
Ge- samt	701	624	597	562	472	405	343	311	266	240	234	232	227	223	215	214

4.2.3 Bandbreitenbetrachtung

Jede Prognose hat eine gewisse Bandbreite, d.h. die Werte streuen um die gewählten Durchschnitte, hier der gewichtete und der lineare Durchschnitt. Die Bandbreite gibt an, in welchem Prognosekorridor die zu erwartenden Schülerzahlen liegen könnten.

Bandbreitenbetrachtung GHS Hennef



Fazit

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sollte der Schulträger schulorganisatorische Maßnahmen ergreifen, bevor die Schule unter die Mindestgröße abrutscht.

4.3 Kopernikus-Realschule



Kopernikus-Realschule

Fritz-Jacobi-Str. 10

53773 Hennef

5.3.1 Historische Entwicklung

Die Kopernikus-Realschule entwickelt sich im historischen Betrachtungszeitraum sehr stabil; zuletzt konnten vier Eingangsklassen gebildet werden.

<i>Historische Schulentwicklung Kopernikus-Realschule</i>					
<i>Klasse/Schuljahr</i>	<i>2007</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>
05	152	121	157	136	122
06	142	155	122	158	134
07	114	138	140	127	155
08	127	120	138	126	125
09	130	125	123	138	131
10	136	121	112	113	132
Gesamt	801	780	792	798	799

Die Übergangsquoten von den Grundschulen sind sehr stabil; der Anteil auswärtiger Schüler liegt bei etwa 11% im Durchschnitt bei abnehmender Tendenz.

<i>Einschulungen Kopernikus-Realschule</i>							
<i>Schule/Schuljahr</i>	<i>Nummer</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>Gew. DS. Quote</i>	<i>Lin.DS. Quote</i>
GGS Am Steimel	115514	22,47 %	25,29 %	35,23 %	24,68 %	28,52 %	28,40 %
GGS Gartenstraße	115538	25,68 %	33,71 %	22,62 %	27,72 %	27,43 %	28,02 %
GGS Hanftal	115551	15,53 %	30,48 %	23,26 %	30,69 %	28,04 %	28,14 %
GGS Regenbogen-schule Happerschoß	115563	25,00 %	10,53 %	10,81 %	12,12 %	11,26 %	11,15 %
GGS Siegtal	194098	13,46 %	21,57 %	18,03 %	18,18 %	18,98 %	19,26 %
GGS Kastanien-schule	115540	16,33 %	13,73 %	27,50 %	8,82 %	16,59 %	16,68 %
KGS Hennef	115575	25,97 %	27,37 %	24,68 %	14,81 %	21,40 %	22,29 %
Anteil sonstige		13,22 %	13,38 %	12,50 %	9,02 %	11,33 %	11,63 %
Anteil Einschulungen Region		86,78 %	86,62 %	87,50 %	90,98 %	88,67 %	88,37 %
Gewichte		0,00 %	25,00 %	35,00 %	40,00 %	100,00 %	

4.3.2 Prognose

Im Prognosezeitraum bleibt die Schule zunächst stabil vierzünftig.

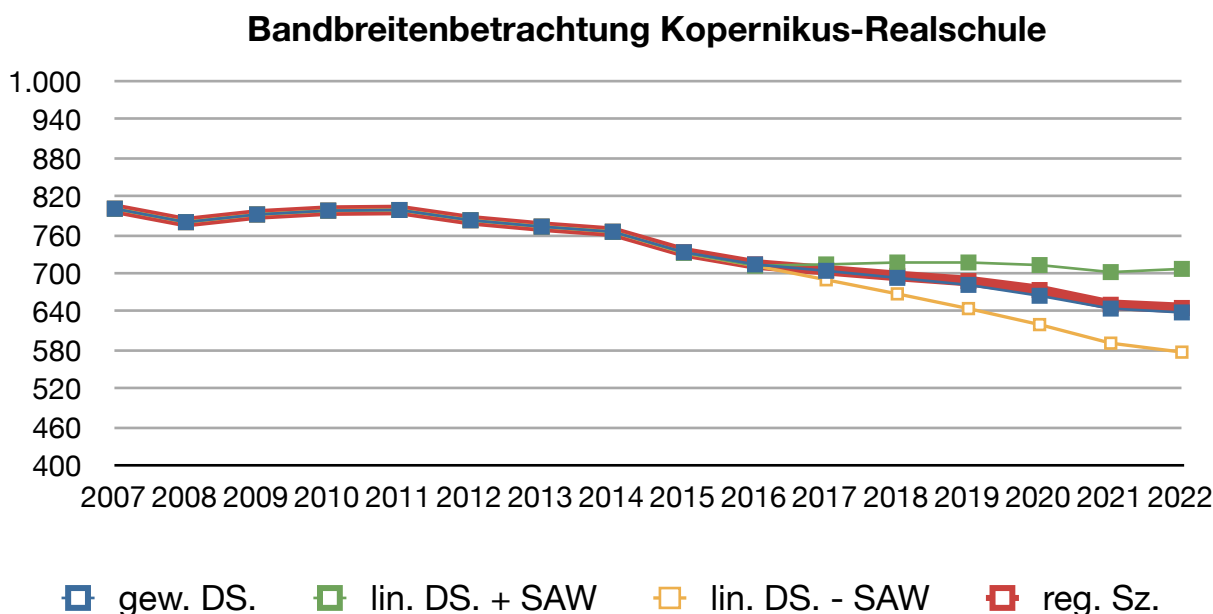
<i>Prognose Kopernikus-Realschule - gew. DS.</i>																
<i>Klas-se/Schuljahr</i>	<i>2007</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>2012</i>	<i>2013</i>	<i>2014</i>	<i>2015</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>	<i>2019</i>	<i>2020</i>	<i>2021</i>	<i>2022</i>
05	152	121	157	136	122	128	125	125	123	114	113	118	113	108	101	108
06	142	155	122	158	134	122	130	125	125	123	114	113	118	113	108	101
07	114	138	140	127	155	131	119	127	122	122	120	112	111	115	111	106
08	127	120	138	126	125	151	128	116	124	119	119	117	109	108	112	108
09	130	125	123	138	131	127	153	130	118	126	121	121	119	111	110	114
10	136	121	112	113	132	122	118	142	121	110	117	112	112	110	103	102
Ge-samt	801	780	792	798	799	781	773	765	733	714	704	693	682	665	645	639

Im „Szenario 2011“ liegen die Schülerzahlen leicht darunter.

Prognose Kopernikus-Realschule - Szenario 2011																
Klas- se/ Schulj ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	152	121	157	136	122	128	113	112	109	100	101	106	101	97	90	97
06	142	155	122	158	134	122	128	113	112	109	100	101	106	101	97	90
07	114	138	140	127	155	131	119	125	111	110	107	98	99	104	99	95
08	127	120	138	126	125	151	128	116	122	108	107	104	96	97	102	97
09	130	125	123	138	131	127	153	130	118	124	110	109	106	98	99	104
10	136	121	112	113	132	122	118	142	121	110	115	102	101	98	91	92
Ge- samt	801	780	792	798	799	781	759	738	693	661	640	620	609	595	578	575

4.3.3 Bandbreitenbetrachtung

Die Bandbreitenbetrachtung zeigt nur in der negativen Standardabweichung eine deutlich absinkende Tendenz, dies signalisiert, dass auch eine Dreizügigkeit möglich ist.



Fazit

Aus der Perspektive des Schulrechts sind für die Kopernikus-Realschule keine schulorganisatorischen Maßnahmen zu treffen.

4.4 Gymnasium Hennef

	Städtisches Gymnasium Hennef Fritz-Jacobi-Str. 18 53773 Hennef
---	---

4.4.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahl am Städtischen Gymnasium ist im Betrachtungszeitraum insgesamt noch steigend, aber in der Jahrgangsstufe 5 leicht abnehmend. Der Anteil auswärtiger Schüler ist mit 8% relativ gering.

<i>Historische Schulentwicklung Gymnasium Hennef</i>					
<i>Klasse/Schuljahr</i>	<i>2007</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>
05	176	144	164	140	144
06	142	176	147	169	145
07	109	137	172	144	169
08	144	113	139	173	152
09	131	139	106	132	166
10	104	121	131	96	150
11	128	113	128	140	86
12	124	123	112	124	135
13	108	115	110	105	120
Gesamt	1.166	1.181	1.209	1.223	1.267

Einschulungen Gymnasium Hennef							
Schule/Schuljahr	Nummer	2008	2009	2010	2011	Gew. DS. Quote	Lin.DS. Quote
GGs Am Steimel	115514	21,35 %	19,54 %	17,05 %	16,88 %	17,60 %	17,82 %
GGs Gartenstraße	115538	28,38 %	32,58 %	33,33 %	22,77 %	28,92 %	29,56 %
GGs Hanftal	115551	36,89 %	32,38 %	29,07 %	24,75 %	28,17 %	28,73 %
GGs Regenbogen-schule Happerschoß	115563	25,00 %	26,32 %	25,68 %	37,88 %	30,72 %	29,96 %
GGs Siegtal	194098	23,08 %	25,49 %	18,03 %	29,09 %	24,32 %	24,20 %
GGs Kastanienschule	115540	16,33 %	15,69 %	22,50 %	11,76 %	16,50 %	16,65 %
KGS Hennef	115575	27,27 %	25,26 %	28,57 %	34,57 %	30,14 %	29,47 %
Anteil sonstige		6,94 %	11,59 %	7,86 %	6,94 %	8,42 %	8,80 %
Anteil Einschulungen Region		93,06 %	88,41 %	92,14 %	93,06 %	91,58 %	91,20 %
Faktoren		0,00 %	25,00 %	35,00 %	40,00 %	100,00 %	

4.4.2 Prognose

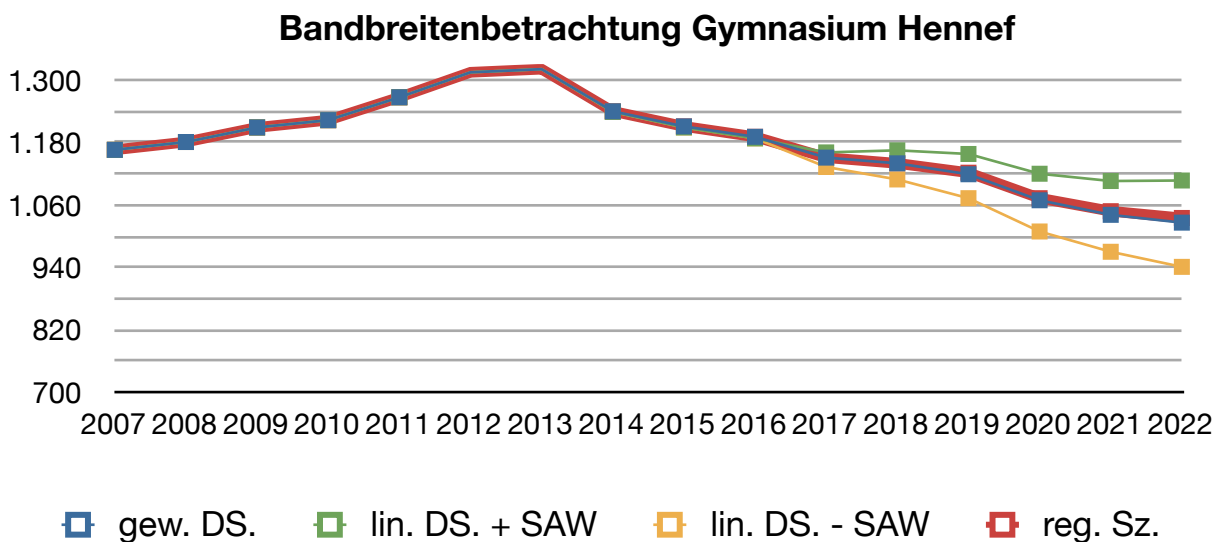
Das Gymnasium nimmt zum Schuljahr 2012/13 sechs Eingangsklassen auf; es wird sich im Betrachtungszeitraum von 5 Eingangsklassen zu 4 Eingangsklassen hin entwickeln. Dies ändert sich auch im Szenario 2011 nicht.

Prognose Gymnasium Hennef - gew. DS.																
Klas-se/ Schulj- ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	176	144	164	140	144	172	140	135	139	128	126	132	126	120	112	120
06	142	176	147	169	145	148	176	143	138	142	131	129	135	129	123	115
07	109	137	172	144	169	143	146	173	141	136	140	129	127	133	127	121
08	144	113	139	173	152	174	147	150	178	145	140	144	133	131	137	131
09	131	139	106	132	166	145	166	140	143	170	138	133	137	127	125	131
10	104	121	131	96	150	181	158	181	153	156	186	151	145	150	139	136
11	128	113	128	140	86	146	176	153	176	149	151	181	147	141	146	135
12	124	123	112	124	135	80	137	165	143	165	139	141	169	138	132	137
13	108	115	110	105	120	126	75									
Ge-samt	1.166	1.181	1.209	1.223	1.267	1.315	1.321	1.240	1.211	1.191	1.151	1.140	1.119	1.069	1.041	1.026

Prognose Gymnasium Hennef - Szenario 2011																
Klas-se/ Schulj- ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	176	144	164	140	144	172	139	135	136	129	126	133	126	120	113	120
06	142	176	147	169	145	148	176	142	138	139	132	129	136	129	123	116
07	109	137	172	144	169	143	146	173	140	136	137	130	127	134	127	121
08	144	113	139	173	152	174	147	150	178	144	140	141	134	131	138	131
09	131	139	106	132	166	145	166	140	143	170	137	133	134	128	125	132
10	104	121	131	96	150	168	147	168	142	145	172	139	135	136	130	127
11	128	113	128	140	86	146	163	143	163	138	141	167	135	131	132	126
12	124	123	112	124	135	80	137	153	134	153	129	132	156	126	123	124
13	108	115	110	105	120	126	75									
Ge-samt	1.166	1.181	1.209	1.223	1.267	1.302	1.296	1.204	1.174	1.154	1.114	1.104	1.083	1.035	1.011	997

4.4.3 Bandbreitenbetrachtung

Die Bandbreitenbetrachtung weist bei den Standard-Abweichungen deutliche Differenzen zum gewichteten Durchschnitt aus. Die Schwankungen der vergangenen Jahre sind für diese Bandbreite in der Prognose ursächlich.



Fazit

Aus der Perspektive des Schulrechts sind für das Städtische Gymnasium keine schulorganisatorischen Maßnahmen zu treffen.

4.5 Gesamtschule Hennef



Gesamtschule Hennef

Meiersheide 20

53773 Hennef

4.5.1 Historische Entwicklung

Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Gesamtschule ist sehr stabil, weil die Zahl der aufzunehmenden Schüler auf 180 (= sechs Eingangsklassen) beschränkt war. Interessanter sind deshalb vermutlich die Übergangsquoten aus den Grundschulen bzw. die Quote auswärtiger Schüler. Letztere liegt bei 40%. Bemerkenswert ist der hohe Anteil derjenigen die bis zum Abitur geführt werden.

<i>Historische Schulentwicklung Gesamtschule Hennef</i>					
<i>Klasse/Schuljahr</i>	<i>2007</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>
05	180	180	181	180	180
06	180	181	184	181	180
07	180	181	181	182	182
08	180	180	182	181	181
09	180	183	183	182	183
10	185	181	181	182	180
11	121	114	120	124	122
12	99	111	93	109	113
13	84	97	99	86	100
Gesamt	1.389	1.408	1.404	1.407	1.421

<i>Einschulungen Gesamtschule Hennef</i>							
<i>Schule/Schuljahr</i>	<i>Nummer</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>Gew. DS. Quote</i>	<i>Lin.DS. Quote</i>
GGs Am Steimel	115514	3,37 %	25,29 %	14,77 %	14,29 %	17,21 %	18,12 %
GGs Gartenstraße	115538	9,46 %	7,87 %	11,90 %	12,87 %	11,28 %	10,88 %
GGs Hanftal	115551	21,36 %	21,90 %	19,77 %	25,74 %	22,69 %	22,47 %
GGs Regenbogen-schule Happerschoß	115563	48,33 %	22,37 %	25,68 %	16,67 %	21,25 %	21,57 %
GGs Siegtal	194098	25,00 %	31,37 %	31,15 %	32,73 %	31,84 %	31,75 %
GGs Kastanienschule	115540	40,82 %	17,65 %	12,50 %	35,29 %	22,90 %	21,81 %
KGS Hennef	115575	19,48 %	18,95 %	15,58 %	25,93 %	20,56 %	20,15 %
Anteil sonstige		39,44 %	38,12 %	47,22 %	37,78 %	41,17 %	41,04 %
Anteil Einschulungen Region		60,56 %	61,88 %	52,78 %	62,22 %	58,83 %	58,96 %
Faktoren		0,00 %	25,00 %	35,00 %	40,00 %	100,00 %	

4.5.2 Prognose

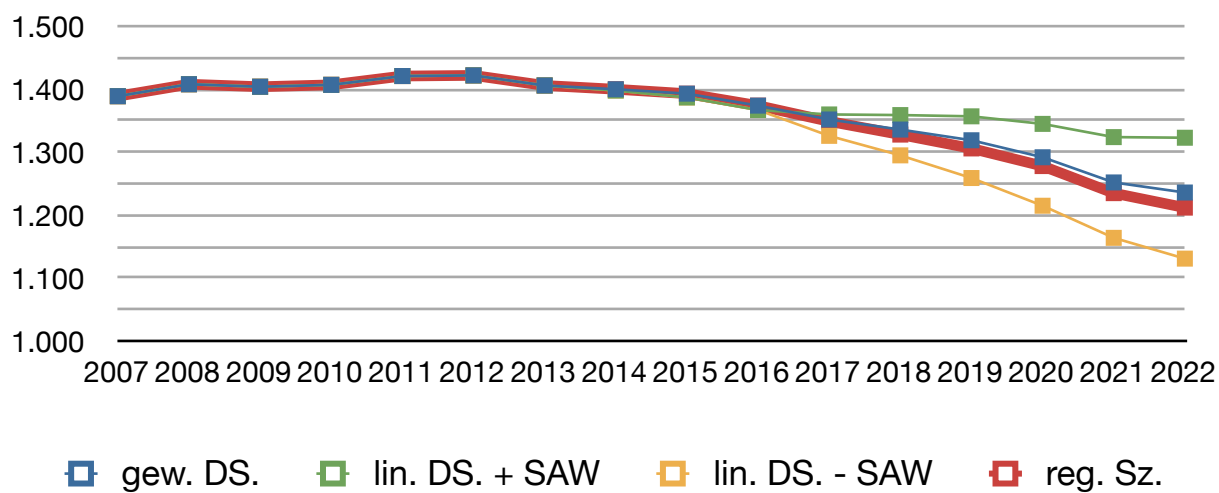
Die Schule liegt in der Prognose bei sechs und später bei fünf Eingangsklassen.

<i>Prognose Gesamtschule Hennef - gew. DS.</i>																
Klas- se/ Schulj ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	180	180	181	180	180	176	168	175	172	161	158	165	158	151	139	151
06	180	181	184	181	180	181	177	169	176	173	162	159	166	159	152	140
07	180	181	181	182	182	180	181	177	169	176	173	162	159	166	159	152
08	180	180	182	181	181	182	180	181	177	169	176	173	162	159	166	159
09	180	183	183	182	183	183	184	182	183	179	171	178	175	164	161	168
10	185	181	181	182	180	182	182	183	181	182	178	170	177	174	163	160
11	121	114	120	124	122	119	121	121	121	120	121	118	113	117	115	108
12	99	111	93	109	113	109	106	108	108	108	107	108	105	101	104	102
13	84	97	99	86	100	104	101	98	100	100	100	99	100	97	93	96
Ge- samt	1.389	1.408	1.404	1.407	1.421	1.416	1.400	1.394	1.387	1.368	1.346	1.332	1.315	1.288	1.252	1.236

<i>Prognose Gesamtschule Hennef - reg. Sz.</i>																
Klas- se/ Schulj ahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	180	180	181	180	180	176	168	175	172	161	155	160	153	150	136	144
06	180	181	184	181	180	181	177	169	176	173	162	156	161	154	151	137
07	180	181	181	182	182	180	181	177	169	176	173	162	156	161	154	151
08	180	180	182	181	181	182	180	181	177	169	176	173	162	156	161	154
09	180	183	183	182	183	183	184	182	183	179	171	178	175	164	158	163
10	185	181	181	182	180	182	182	183	181	182	178	170	177	174	163	157
11	121	114	120	124	122	119	121	121	121	120	121	118	113	117	115	108
12	99	111	93	109	113	109	106	108	108	108	107	108	105	101	104	102
13	84	97	99	86	100	104	101	98	100	100	100	99	100	97	93	96
Ge- samt	1.389	1.408	1.404	1.407	1.421	1.416	1.400	1.394	1.387	1.368	1.343	1.324	1.302	1.274	1.235	1.212

4.5.3 Bandbreitenbetrachtung

Die Bandbreitenbetrachtung zeigt relativ große Bandbreiten der Standardabweichungen vom gewichteten Durchschnitt. In der Realität dürfte allerdings in den nächsten Jahren noch die Aufnahmekapazität der Gesamtschule ausgeschöpft werden.

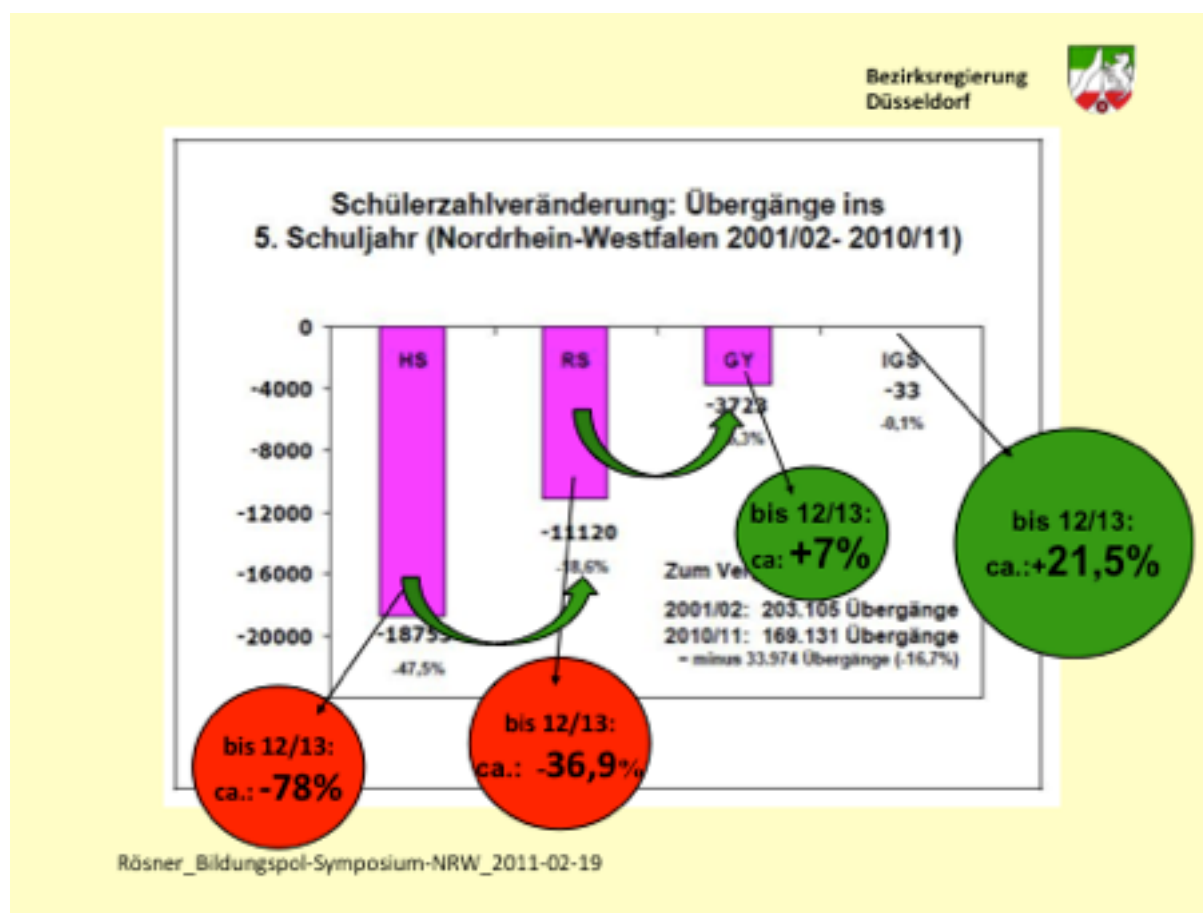
Bandbreitenbetrachtung Gesamtschule Hennef**Fazit**

Aus der Perspektive des Schulrechts sind für die Gesamtschule Hennef keine schulorganisatorischen Maßnahmen zu treffen.

5. Szenarien zur Reorganisation der Sekundarstufe

Die Prognose der Schülerzahlen für Hennef hat deutlich gemacht, dass im Moment die Fortführung der Hauptschule schulrechtlich und schulorganisatorisch bedenklich ist. Alle anderen weiterführenden Schulen erreichen die notwendigen Mindestgrößen.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass das Elternwahlverhalten in Nordrhein-Westfalen zunehmend und beschleunigt dazu führt, dass die Kinder an anderen Schulformen angemeldet werden, die den Weg zum Abitur ermöglichen und wie bei den integrierten Gesamtschulen zudem Entscheidungen über Schullaufbahnen möglichst lange offen halten. Die „Gewinner“ dieser Entwicklung sind die Gymnasien und die Gesamtschulen, wie die unten stehende Auswertung zeigt. Insofern ist damit zu rechnen, dass auch in Hennef die Übergangsquoten zur Hauptschule stetig sinken werden.



Wenn der Schulträger die Möglichkeiten des neuen Schulgesetzes nutzen will, sind folgende Szenarien - unter Wegfall der jetzigen Haupt- und Realschule - denkbar:

- **die Errichtung einer Gesamtschule**

● die Errichtung einer Sekundarschule

Als Genehmigungsvoraussetzungen gelten für:

- die Gesamtschule - mindestens 4 Züge einheimischer Kinder, also 100
- die Sekundarschule - mindestens 3 Züge einheimischer Kinder, also 75.

5.1 Errichtung einer Sekundarschule

Zunächst erfolgt die Überprüfung des Einschulungspotentials:

Vertiklässer Grundschulen Hennef - Potential Sekundarschule											
Schule/Schuljahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
CGS Am Steinerf	81	88	79	73	72	74	70	66	62	67	67
CGS Gartenstraße	86	61	80	77	68	70	66	62	58	63	63
CGS Hanfthal	80	88	73	57	67	70	65	62	59	63	63
CGS Regenbogenschule Happenschoß	67	55	72	69	61	63	60	57	53	58	58
CGS Siegtal	59	61	53	55	51	53	50	48	45	48	48
CGS Kastanienchule	28	51	38	43	39	41	38	36	34	36	36
KGS Hennef	86	83	88	80	79	82	77	74	69	75	75
Gesamt	487	487	483	454	437	453	426	403	380	410	410
Quote HS	24	24	24	23	22	23	21	20	19	21	21
Quote RS	97	97	97	91	87	91	85	81	76	82	82
Quote Gymn.	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
Gesamt	129	129	128	121	116	120	114	108	102	110	110

Das Potential einheimischer Schüler ist über den gesamten Planungszeitraum deutlich größer als 75; die Sekundarschule kann in der Regel 5 Züge bilden. Die Prognose zeigt die stabile Entwicklung:

Prognose Sekundarschule										
Klasse/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	129	129	128	121	116	120	114	108	102	110
06		129	129	128	121	116	120	114	108	102
07			129	129	128	121	116	120	114	108
08				129	129	128	121	116	120	114
09					129	129	128	121	116	120
10						129	129	128	121	116
Gesamt	129	258	386	507	623	743	728	707	681	670

Das zweite Kriterium zur Genehmigung eines entsprechenden Antrages auf Errichtung von Gesamt- oder Sekundarschule wäre durch eine Elternbefragung zum Bedarf zu erheben; die Mindestgrößen liegen ebenfalls bei 100 bzw. 75.

5.2 Errichtung einer Gesamtschule

Als integrierte Schulform nimmt die Gesamtschule wie die Sekundarschule Schüler aller Leistungsniveaus auf, soll und muss aber, um ihren pädagogischen Auftrag erfüllen zu können, die Heterogenität der Schülerschaft abbilden. Die Gesamtschule ist bei den Eltern deutlich bekannter als die neue Schulform Sekundarschule, deshalb ist zu erwarten, dass einige Eltern, die ihr Kind mit Sorge über G8 dennoch zum Gymnasium schicken, den G9-Pfad der Gesamtschule wählen, wenn diese Schulform vor Ort angeboten wird. Folgende Quoten des Übergangs werden als Annahmen gesetzt, betrachtet werden nur die einheimischen Schüler:

Gesamtschule Hennef		
Schulform	2012	2013
Hauptschule	0,00 %	100,00 %
Realschule	0,00 %	100,00 %
Gymnasium	0,00 %	10,00 %

Zunächst wird geprüft, ob eine Gesamtschule von der Entwicklung der Schülerzahlen her „machbar“ wäre. Es müsste sich ein Potential von mehr als 100 Schüler für eine Gesamtschule ergeben.

Wertklässler Grundschulen Hennef - Potential Gesamtschule											
Schule/ Schuljahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
GGS Am Stein	81	88	79	73	72	74	70	66	62	67	67
GGS Gartenstra- ße	86	61	80	77	68	70	66	62	58	63	63
GGS Hanftal	80	88	73	57	67	70	65	62	59	63	63
GGS Regenbog- enschule Happenich- eich	67	55	72	69	61	63	60	57	53	58	58
GGS Siegtal	59	61	53	55	51	53	50	48	45	48	48
GGS Kastanien- schule	28	51	38	43	39	41	38	36	34	36	36
KGS Hennef	86	83	88	80	79	82	77	74	69	75	75
Gesamt	487	487	483	454	437	433	426	405	380	410	410
Quote HS	24	24	24	23	22	23	21	20	19	21	21
Quote RS	97	97	97	91	87	91	85	81	76	82	82
Quote Gymn.	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
Gesamt	135	135	134	127	122	126	120	114	106	116	116

Die Errichtung einer Gesamtschule wäre rechnerisch möglich. Die Prognose zeigt die Stabilität der Gesamtschule; die Übergangsquote zur gymnasialen Oberstufe wurde hier mit nur

35% sehr gering angesetzt. Wenn man bedenkt, dass die jetzige Gesamtschule Hennef eine Quote von etwa 50% erreicht, würden hier Werte von knapp 70 erreicht.

Prognose Gesamtschule										
Klasse/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
05	135	135	134	127	122	126	120	114	108	116
06		135	135	134	127	122	126	120	114	108
07			135	135	134	127	122	126	120	114
08				135	135	134	127	122	126	120
09					135	135	134	127	122	126
10						135	135	134	127	122
11							47	47	47	45
12								47	47	47
13									47	47
Gesamt	135	270	404	531	653	779	811	837	858	845

Darüber hinaus ist auch die mögliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid zu bedenken. Die Errichtung eines Teilstandortes dort mit drei Zügen würde die Oberstufe der zweiten Hennefer Gesamtschule ebenfalls deutlich stabilisieren.

5.3. Handlungsempfehlung zur Reorganisation der Sekundarstufe

Der Gutachter empfiehlt,

- für die Stadt Hennef die Einrichtung einer zweiten Gesamtschule, unter Auflösung der Haupt- und Realschule, zu prüfen und
- mit einer solchen Option, die Eltern zu informieren und
- eine entsprechende Bedarfsabfrage durchzuführen.